



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Seelen-Hülff Für Krancke und Gesunde**

**Nakatenus, Wilhelm**

**Cöllen, 1681**

Etliche Exempel zum trost der Krancken

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60112](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60112)

## Edliche Exempelen

Heiliger Mann=und weibspersonen/  
so grosse Schmerzen und Kranckheiten  
mit Gedult erstanden haben/daran  
sich der Krancke spiegelen und  
erlösen kan.

**D**ab/ nach Zeugnis Gottes / ein auff-  
richtiger und gerechter Mann; der fast  
täglich Gott dem Herrn das allerbeste opf-  
erte; der allen Armen gleichsam ein Väter-  
ter war/ ic. hat mit allein an Hand und Fuß-  
sen / oder einem Glied des Leibs krank geles-  
gen; sondern ist dergestalt von der Fußsohlen  
bis auff die Hauptsehntel mit unflätigen Be-  
schwören erfüllet gewesen / daß er im Haus  
nit bleiben können / sondern gezwungen wor-  
den sein Legerstatt auff dem Mist zu nem-  
men / und den Exter mit Scherben abzu-  
streichen. Darneben er aller seiner Reich-  
thumben / die überaus groß waren / und sei-  
ner lieben Kinder auff einmal beraubt wor-  
den: und seines Eheweibs und Freunden an-  
statt des Trosts und Labung / Spott und  
Verwünschungen annehmen müssen. Hat  
dannech in diesem allem nicht ge-  
sündigt mit seinen Leffzen: noch  
etwas unweislichs wider Gott ge-  
redet. Wie in solchen Fällen leichtlich

auff Ungedult pflegt zu geschehen / sondern sprach Job. 1. 21. Der Herz hats geben / der Herz hats genommen; wie es dem Herzen gefallen hat / also ist es geschehen : der Nahm des Herzen sey gebenedeyet. Wiederumb Job 2. 10. Haben wir das Gute empfangen von der Hand Gottes / warumb sollen wir auch dan das Böse nicht annehmen? Gott gibt und nimmt unsere Leibs Gesundheit und Kranckheit nach seinem Göttlichem Wohlgefallen: das Leben und der Tod seynd in seiner Hand. Wer ist / der ihm mag widersprechen?

Tobias / der all seine Müh und Arbeit dem Nächsten zu lieb anwendet / sich understundt ihrer Noth und Armuth beyzuspringen ; die Todten ehrllich zu begraben / ic. ist darüber durch einen Schwalben Wust blind worden; und hat das Elend eine zeitlang überstanden.

Der König Ezechias hat zwar von Jugend auff einen unsträfflichen und Gott gefälligen Wandel geführet ; jedoch hat ihn Gott mit einer so schwären Kranckheit heimgesucht / daß er dem Tod nicht entgangen wäre / wan Gott durch sein embsiges Gebett nicht bewegt worden wäre seine Lebens

bens-Zeit ihme biß auff 15. Jahr zu verlän-  
geren. Isa. 38.

Der Apostel Paulus / wiewohl ein auß-  
wöhltes Gefäß / ist doch sehr beschwärtlichen  
Leibs-Schmerzen und Kranckheiten under-  
worfen gewesen. Wie er selbst von ihm be-  
kennt 2. Cor. 12. 26.

Der H. Pabst Gregorius / den man bil-  
lig den Grossen / wegen seiner grossen Hei-  
ligkeit / Weißheit und herrlichen Thaten/  
nennet hat viele Jahr lang und er den schmer-  
ken des Podagramis geseuffzet / und zu  
Beth gelegen. Wie er selbst schreibt lib. 8.  
Epist. 35. ad Eulog Ich sterb / spricht  
er / nun von zweyen Jahren her/  
wegen grosser Schmerzen / und  
kan doch nit gar zum sterben kom-  
men. Ich bin ein grosser Sünder/  
und gehöret meine Seel in einem  
solchen bösen Kercker des Leibs.  
Da lehre ich täglich ruffen ;  
Herz führ einmal meine Seel auß  
diesem Kercker / deinen Tathmen  
zu preisen.

Der H. Seraphischer Mann Francis-  
cus ist von Jugend auff mit vielen Leibs-  
Schwachheiten heimgesucht / und hat seine  
Vollkommenheit von der Kranckheit / in

welche er im 20. Jahr seines Alters gefallen/den Anfang genommen. In der Gesundheit hat er sich ganz dem Geiz der Kaufmanschafft ergeben / aber in der Kranckheit hat er Gott auß ganzem Herzen zu dienen angefangen. Als er einmal mit hefftigen Hauptschmerzen / insonderheit der Augen geplagt wurde / daß er weder Tag/weder Nacht ruhen konte / danckte er Gott/ und schrye auß grund seines Herzens mit lauter Stimm : Viel ein größers / O Herz/hab ich verdienet. Gib nur Gnad und Stärcke / daß ich in keiner Widerwertigkeit und Schmerzen von deiner Liebe nachlasse. Darauff ihm vom Himmel diese Wort zugesprochen worden : Francisce / diese deine Schwachheit soll dir ein Pfand seyn der ewigen Seligkeit. Ex Chron. Min.

Des H. Petri Tochter Petronella hat in langwiriger Kranckheit viel müssen leyden : und als Petrus von seinem Jünger Tito gefragt wurde / warumb er seine Tochter so lang lasse franck ligen / da er doch so vielen anderen Krancken helffe und gesund mache : gab er zur Antwort : Es sey ihr also nutz und heylsam. Auff daß aber erschiene/  
ihm

ihm seye nit unmöglich auch seine Tochter  
gesund zu machen / hat er ihr in des Titi ge-  
genwart befohlen auffzustehen / und ihnen zu  
dienen: darauff sie alsobald sich auß dem Beth  
gemacht / und ihr Ampt verrichtet. Nach dem  
solches geschehen / hat Petrus ihr wiederumb  
befohlen / sich ins Beth zu begeben / und die  
Kranckheit zu düliden. In dieser Kranckheit  
ist sie nit allein in der reinigkeit ihrer Jung-  
frawschafft bestättiget / sondern auch in der  
Demuth / Liebe / Gedult und allerhand Tu-  
genten vollkommen worden. Marcell, apud  
Aloyf. Lippom.

Die edle Römerin Paula (wie der H.  
Hieronymus in ihrem Epitaphio, oder  
Grab-Schrift von ihr bezeugt) wäre zwar  
ganz und gar der Andacht und Dienst Got-  
tes in ihrem Wittiben Stand ergeben: kre-  
te dennoch immer Magen-Weh und aller-  
hand Leibs-Schwachheiten: und konte  
weder durch Rath der Arzten / noch der  
geistlichen Ermahnungen dahin beredt wer-  
den / mit ein wenig Wein zu gebrauchen.  
Sie hatte ein sonderbares Wohlgefallen in  
allen ihren Schwachheiten / und begehrt  
nicht von denselben erlöset zu werden. In  
diesem ist die geistliche Jungfrau Custo-  
chium der Paulä Tochter ihr ganz gleich ge-  
wesen.

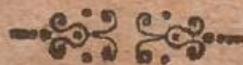
A 5

Im

Zwinner ist die H. Catharina von Senis  
franc̄ gewesen/ und da ihr Christus einm̄ als  
unter zwo Cronen/ einer güldenē/ der ander  
dörnern die Wahl geben / hat sie als ein weise  
Jungfraw die dörnere für dieses kurze Leben  
erwöhlet / und selbige nicht ohne grosse  
Schmerzen starck ins Haupt getruckt / da-  
mit sie der güldenē Cron sich hernachmal  
ewiglich erfreuen mögte. Plat. de bono  
stat. relig. l. i. c. i. 5.

Die H. Jungfraw Theresia hat nie ohne  
Leibs Schmerzen wollen leben / hat Gott  
auch off̄ darumb gebetten.

Wohl sagt der H. Augustinus in man. c.  
13. O meine Seel/ wan wir auch täglich die  
höchste Pein und Schmerzen müsten auß-  
stehen ; ja auch das höllische Fewr eine zeit-  
lang erdulden / damit wir dormalen ein  
Christum in seiner Glory und Herzlichkeit se-  
hen / und under die Zahl der Außewöhsten  
kommen mögten ; wäre billig/ daß wir alles  
dasselbiges litten / damit wir endlich so  
grosses Guts in Ewigkeit genieß-  
sen mögten.



Exenz

## Exempeln und Sprüch

Deren / so gar tröst- und seliglich gestor-  
ben seynd.

**W** Eilen die Kranckheit so wohl / als die  
Gesundheit / und der Tod ebener mas-  
sen / wie das Leben von Gott herkommt / dahe-  
ro alle Heiligen und liebe Gottes Freund die-  
selbige nicht anders als gnädige Gaben von  
der vätterlichen Hand Gottes haben ange-  
nommen / und seynd tröstlich und bereit-  
willig auß diesem zum bessern Leben hänge-  
fahren.

Die allerseeligste Jungfrau und Gottes-  
Gebärerin Maria / da ihr der Engel Gottes  
einen Palmzweig brachte / und verkündigte /  
daß ihres Lebens End vorhanden wäre / hat sie  
solche Botschaft mit Frewden angenom-  
men / sich bereitwillig in den Willen Gottes  
ergeben: ihre Freund und Bekanten beruffen /  
und ihnen die Zeitung mit frolocken erzehlet:  
über alle Sachen ein gute Anordnung ge-  
macht: den Aposteln (welche mit ohne grossen  
Wunderwerck auß unterschiedlichen Orten  
der Welt umb selbige Zeit bey ihr zusammen  
kommen) tröstlich zugesprochen / ihnen den  
Segen und das valete geben: und ist also in  
anschawung ihres lieben Sohns Christi Je-  
su / der ihr in einem himmlischen Glanz sampt

einer grossen englischen Schaar erschiene /  
mit diesen Worten: In deine Hand / O  
Gott / befehllich meinen Geist /  
sänfflich auß lauter Liebe Gottes im Herrn  
en. schlaffen. Also schreibt von ihr Dionysius  
Areopagita des H. Apostels Pauli Jünger / lib. de  
divinis nominibus. S. Joannes Damascenus serm.  
de dormit. Virg. und andere.

Der H. Apostel und Evangelist Joannes  
ein Jünger / den Jesus lieb hatte / in seinem  
hundert-jährigen Alter ganz abgemattet und  
ausgemergelt / legte sich selbst ins Grab / be-  
gierig auß diesem Jammerthal zu Christo hin-  
zufahren; rieß ihn mit diesen Worten an: Ve-  
ni Domine Jesu: Komm: O Herz Je-  
su: Apoc. 22. 21. Starb also süßiglich / und  
wurd in das Reich dessen auffgenommen /  
den er über alles geliebet hat / und von dem er  
auch auß Erden vor allen andern Aposteln ist  
geliebet worden.

Der H. Martinus Bischoff zu Turon re-  
det in seinem Todbeth den jenigen / die umb  
ihn her stunden und sehr trawren / weil sie ih-  
ren Vater mussten verlassen / ganz tröstlich  
zu: und da sie ihm das Haupt / so er gen Him-  
mel gerichtet hat / etwas gemächlicher auß die  
Seite legen wolten / sprach er: Lasset  
mich mehr den Himmel als die  
Erde

Erd anschawen / damit die Augen  
den Weg vorhin absehen / welchen  
der Geist bald wird eingehen. Ri-  
badin. in vita.

Obzwar der H. Laurentius Justinianus  
Patriarch zu Venedig sich durch den Lauff  
seines Lebens hefftig gefürchtet für dem letzten  
Gericht / zeigte doch im Sterben eine sonder-  
bare Fröligkeit ; und straffte die Umstände  
wegen ihres Weynens : Hinweg mit  
euch / sprach er: warumb trawret ihr  
meinethalben ? ich bin nun ganz  
willig zu sterben. Lang hab ich die-  
sen Tag vor Augen gehabt / und er-  
frewe mich daß ich einmal zu dem-  
selbigen bin gelanget. Nach empfan-  
gener letzten Delung beschluß er sein Leben mit  
diesen Worten : Wer soll sich fürchten  
zu sterben / da Christus Jesus um  
unsertwillen gestorben ist ? Ita Ber-  
nard. Justin. oculatus testis.

Der H. Ludovicus König in Frankreich  
hat immer der Welt Pracht und ehliches  
Glück verachten ; fürchtete sich ab keiner zeit-  
lichen Widerwertigkeit. Im Todbett ließ er  
seinen erstgebohrnen Sohn zu sich beruffen /  
und gab ihm diese Lehrstück : Mein Sohn / vor  
allen Dingen fürchte Gott / und hüte dich für aller  
schwä

schwärer Sünd mehr/als für der Pestilentz 2. Sey  
dein Herz nit auff zeitliches Glück und Freud / dan  
alles bald ein End nimm / und vermeyde vergebliche  
Bittöfen. 3. Wohin fleissig bey dem Gottes-  
dienst / und beichte oft. 4. Sey freygebig und  
freundlich gegen die Armen / und verzeyhe gern und  
bald deinen Feinden. 5. Vermeyde / und treib von  
dir die Schmeichler / die das böse für gut / und das  
gute für böses dir vorbringen. 6. Liebe und befürdere  
die Gerechtigkeit. 7. Underweisse dich in allem der  
Catholischen Kirchen / und sey ihr als deiner groß-  
gebetender Mutter jederzeit gehorsam Also gab  
er getrost seinen Geist auff / und ließ allen Et-  
tern / und denen / so über andere zu gebieten ha-  
ben / ein herzliches Exempet / das sie zur letzt  
denselbigen sollen am meisten anbefehlen. Vi-  
de Sur. & Ribad. in ejus vita.

Conradus / ein gottseliger Jünger des H.  
Dominici / sprach geherzt am End seines Le-  
bens : Liebe Brüder / ich sterb sicher / gern /  
verträulich und frölig : Ich sterb si-  
cher / in dem Glauben Jesu Christi meines  
Heylands und der Catholischen Kirchen:  
Gern / dan ich nunmehr nichts übelß mir be-  
wust bin : verträulich / weil ich nit zweife-  
le in das Haus Gottes meines Herrn hinein-  
zugehen : frölig / weil ich von der schnöden  
Welt zur ewigen Ruhe trette. In Histor.

Ordin. S. Dominici.

AD

## AD SACERDOTES.

Qui infirmos invifunt, iisq; Sacramēta ministrant.

**S**acerdos cubiculum infirmi ingreffus dicat :  
*Spax huius domui, & omnibus habitantibus in ea,*  
Poterit deinde aquâ benedictâ ægrum & circum-  
ftantes afpergere, dicendo: *Asperges me Domine,*  
*&c.* Idemque, dum abit, repetere.

Sic porro ægrum (fi quidem fibi præfens fit)  
fuaviter alloquatur, & ad patientiam & fpem  
hortetur, perfuadendo illi, à divina providentia  
& bonitate morbos & mortem, vitam & fanita-  
tem provenire. Exempla in illum finem, senten-  
tiisq; Scripturæ in promptu habest. Nam in *S.*  
*Scriptura*, uti ait *S. Hieron. ep. 43. ad Julian. Vera*  
*vulnerum medicina est, & dolorum certa remedia.*

Sicque paulatim ad Confessionem, *S. Euchari-*  
*ftiam*, & extremam *Unctionem* admittendam (fi  
aliquod fit mortis periculum) ægrum inducat.

Libellus hic copiam precum fuppeditat, quæ  
loco, tempori & personis convenienter ægro præ-  
legi poffunt.

Multum prodeft & ædificat, fi circumftantes  
interdum cum Sacerdote orent, quod fit in reci-  
tatione *Litaniarum* & aliis precibus, quæ in illum  
finem factæ, videantur pag. 284. Mifceantur lub-  
inde latino idiomate preces, benedictiones &  
*Evangelia*, quæ funt pag. 75. & pag. 261. & 305.

Quid in administratione Sacramentorum *Pœ-*  
*nitentia*, *Euchariftia* & *extrema Unctionis* præftan-  
dum, fequentes *Resolutiones* declarant.

### RESOLUTIONES PRO INFIRMIS

#### *Circa Sacramentum Pœnitentia.*

**D**anda est absolutio illi infirmo, qui  
(cùm loqui non poffit) eam nutu,

aut